





Wohltuende Wasser, nicht äther- oder weingeisthaltig; Bäder, Schlingen usw.; Gehirnanerven aller Art (außer Beutelhöhle), ganz oder teilweise aus Seide; Fußbäder, diese Gebilde für Möbel und Zimmerausstattungen, Samt und Wollsch, Spitzen und Spitzenstoffe, unlösliche Gewebe zu Korsetts, Gürteln (außer aus Seide); Kleider, Brautwaren usw., ganz oder teilweise aus Seide; Seidenmanufaktur, u. a. m.; Schmuck, Federn, Fächer, Pelzwaren, Schläuche und Pfeifen aus Kunststoff; Goldperlen; Goldglas, abgedr. e. gefüllte, bemalt usw.; Goldwaren, Silberperlen, Silberwaren.

Im nächsten Freitag wird sich der Reichstag in einer Ausschusssitzung mit diesen vorgezeichneten Zoll-erhöhungen befassen.

### Bur Lage.

Die Verhandlungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Augsburg leitete nach dem Eröffnungs- und Begrüßungsreden und der Vorstandswahl der Bericht des Parteivorstandes ein, den Abg. Dr. Adolf Braun erläuterte. Er sprach in erster Linie Fragen der inneren Parteileitung. Danach anschließend erstattete Abg. Bartels den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die S. P. D. im letzten Jahre 47 000 Mitglieder verloren hat. Zu der anschließenden Debatte waren besonders die Ausführungen des Abg. Sollmanns sehr bemerkenswert, die von jeder Seite mehr produktive Arbeit leisten. Man solle nicht immer nur auf die Bauern stampfen, die mehr als andere produktive Arbeit leisten. Die deutschen Sozialdemokraten müßten lernen, die Worte „Deutschland“ und „Vaterland“ aus innerem Herzen herauszusprechen, denn sie seien die kernhaltigsten Partei. In der weiteren Debatte beschäftigten sich mehrere Redner mit der Frage Großamburg, zu der Ministerpräsident Otto Braun die Haltung der preussischen Regierung verteidigte. — Die Frage der Ein-

zoll erst Donnerstag zur Debatte gestellt werden, zur gleichen Zeit, wenn sie auf dem Generalkonferenz der S. P. D. besprochen wird.

Der Kohlentarif ist die Entente.  
Paris, 19. Sept. Die Kohlenlieferungsverpflichtungen, die von der Reparationskommission zunächst auf 1 725 000 T. monatlich ab 1. August festgesetzt worden waren, während sie in den Vormonaten 1 916 000 T. betragen hatten, sind für die Monate August bis Oktober auf monatlich 1 610 000 Tonnen festgesetzt worden.

Schwere delinquente Uebergriffe.  
Zürich, 19. Sept. In Hamburg wurden der Kommandant der Schutzpolizei sowie drei höhere und acht untere Beamte ohne Angabe von Gründen von der delinquenten Verfassungsschleife verhaftet. Es wird vermutet, daß die Verhaftung mit der noch ungelösten Ermordung des Oberleutnants Graf, deren Untersuchung neue Verdachtsmomente ergeben haben soll, in Zusammenhang gebracht wird. Die Einprüche der zuständigen deutschen Behörden bei dem kommandierenden General des Bräutenspostes Duisburg sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Krisis in der Zigarettenindustrie.  
Ampfel, 19. Sept. Zahlreiche Zigarettenfabriken auf dem Rhein und im Hesse, vor allem alle Fabriken in Wiesbaden, haben den Betrieb eingestellt, da sie unter der jetzigen finanziellen Verhältnisse des Tabakmonopols nicht mehr arbeiten können. Weitere Stilllegungen in der Zigarettenindustrie stehen bevor.

Stille Einigung in der Garantiefrage.  
Berlin, 19. Sept. Eine offizielle Antwort der belgischen Regierung auf Grund der Mitteilungen des deutschen Gesandten Dr. Landsberg ist in Berlin noch nicht eingetroffen. Jedoch zeigen Nachrichten aus Brüssel, daß Belgien mit Berücksichtigung von der deutschen Erklärung Kenntnis genommen habe. Es ist anzunehmen, daß eine gütliche Einigung in der Garantiefrage zwischen Belgien und Deutschland erzielt worden ist.

### Tausendfältig Unglück.

Novellen von H. Hill.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Kapitän Generaloffen bei sich hat; aber ich möchte, daß Sie in Sicherheit sind, im Falle es zu Schiffen kommt, erklärte er. Dann ging er lächelnd vorwärts und erhob seine kleine Feder auf der Brücke. „Wenn Sie Ihren Kurs nicht ändern und nicht innerhalb von dreißig Sekunden in den Solent einbiegen, Gefahr, so sind Sie ein toter Mann!“

33. Kapitel.  
Die dreißig Sekunden, die Herzog in seiner Aufforderung zugestanden hatte, schienen vergehen zu sein, aber sich irgend eine Wirkung zeigte. Janet konnte während dieses Zeitraumes der Ungewißheit nicht die Haltung ihres stolzen Besizers händeln; seine Hand bebte nicht, aber er zeigte nicht die leiseste Sorge um seine persönliche Sicherheit, so groß auch die Gefahr war, der er Tod zu bieten wagte. Janet versuchte, auf seinem Gesicht zu lesen, was auf der für sie unsichtbaren Brücke vorging, aber kein Ausdruck blieb klar und unbedeutend.

Endlich kam die Antwort des Feindes; aber nicht in Gestalt einer Angel, sondern als ein furchterliches Geräusch, und mit der Antwort kam die Erlösung, denn sein gleichzeitig wendete der Bug des „Nachschiffes“, um dem anderen Kurs zu folgen, und dampfte zwischen dem Festland und der Insel Wight dahin.

Herzog hatte seinen Revolver nicht, sondern machte sich nach einer verhängnisvollen Konversation gegen Janet an Arbeit. „In dem Augenblicke, Sie zu diesem weisen Akt, Kapitän“, rief er, „Sie und Ihre Bemerkung haben nichts von mir zu fürchten, so lange Sie meinen Befehlen gehorchen; aber ich werde keine Niedergriffe, der es versucht, hinter die Brücke zu kommen, und ich werde Sie niederstoßen und den Mantel an Ihre Stelle legen, wenn Sie kein gutes Tempo einhalten.“ — „Ich frage mich“, sagte er, „ob Sie nicht ein wenig zu sehr frustriert sind, wenn Sie kein gutes Tempo einhalten.“

„Ich frage mich“, sagte er, „ob Sie nicht ein wenig zu sehr frustriert sind, wenn Sie kein gutes Tempo einhalten.“

Die Wiederberührung des Kaisers. Der frühere Chef des Kabinetts, jetzige Generaloberst, mächtigste des königlichen Hauses, Graf v. B. erg. gibt offiziell bekannt:

„Eine neue Ehe eingegangen, und werden voraussichtlich im November dieses Jahres die vermählte Prinzessin Veronique v. Schoenau-Carolath geborene Prinzessin Neus ältere Prinzessin als Gattin heiraten.“

Der Kaiser steht jetzt bekanntlich im 63. Lebensjahre. Seine gegenwärtige Frau ist 35 Jahre alt. Sie war vermählt mit dem Prinzen Johann Georg Carolath-Beuthen, der am 7. April 1920 verstorben ist. Ihrer Ehe entsprangen drei Söhne und zwei Töchter im Alter von 4—15 Jahren.

Das württembergische Sachlieferungsabkommen. Zu der Meldung von einem Abschluß des württembergischen Sachlieferungsabkommens erfahren wir ergänzende: Das Abkommen zwischen der württembergischen Reichsregierung und dem Reich, in Stuttgart und der französischen G. A. L. I. Gruppe, hinter welcher die „Banque de Paris et des Pays-Bas“ steht, war bereits vor dem Stimmensüberfassen-Abkommen getroffen worden. Die G. A. L. I. Gruppe hat eine Reihe von Kooperationen abgeschlossen. Bei den Lieferungen handelt es sich um sämtliche zum Hausbau notwendigen Materialien in Höhe von mindestens 300 Millionen Franken. Die Bezahlung erfolgt in Sachlieferungsgegenständen auf Reparationskonto. Die Verhandlungen mit der Kommerz- und Privatbank in Stuttgart sind noch nicht abgeschlossen.

Berlin. Gestern nach gegen 3 Uhr landete das erste Verkehrsflugzeug London-Berlin auf dem Flugplatz Slakow bei Berlin.

Der mehrheitssozialistische Parteitag. Augsburg, 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag hat einen Antrag über auf Einigung eines Beschlusses für Neugliederung des Reiches angenommen, begleitend einen Antrag zur energischen Bekämpfung des Wuchers. Nach dem angenommenen Antrag Vorkämpfer wird die Reichstagsfraktion verpflichtet, dem Reichshofgesetz nach Art. 146 der Reichsverfassung nur im Sinne einer ethischen Durchführung der Reichsverfassung zuzustimmen, aber auch eine solche Verabschiedung eines solchen Gesetzes oder eines Abkommens für die Schaffung weltlicher Schulen mit allen Kräfte zu fördern. Die Reichstagsfraktion und die Landtagsfraktionen, besonders die preussische, werden weiter verpflichtet, mit allen Mitteln für die Durchführung der in der Reichsverfassung geforderten Neuordnung der Verfassung zu wirken.

Hamburg. Wegen der Ermordung des belgischen Offiziers Graf sind gestern 8 Krone von den Belgier in Haft genommen worden, darunter Angehörige der Schutzpolizei, jedoch der Bürgermeister die Gewähr für die Sicherheit in der Stadt abgibt, zumal die belgischen Behörden seinen Vorstellungen in dieser Hinsicht Gehör leisten.

Konstantin dankt nicht ab!

Paris, 19. Sept. Der Bruder des Königs Konstantin von Griechenland, Prinz Christoph, der sich gegenwärtig in Paris befindet, hat einen Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärt, daß der König nicht davon denke, zurückzutreten. Er würde schuldig an dem Zusammenbruch der griechischen Armee und immer gegen den Wahnsinn eines Krieges gegen die Türkei gewesen.

Königsbesuch in Warschau.  
Warschau, 19. Sept. Nach einer Meldung der polnischen Telegramm-Agentur ist Mitte März ein Besuch des Königs von Rumänien in Warschau zu erwarten. Die Besuche des Königs in Warschau zu erwarten.

Englische und amerikanische Bergarbeiter.  
Newark, 19. Sept. Die Generalstreifen der amerikanischen Kohlenarbeiter haben beschlossen, in Unterhandlungen mit den englischen Kohlenarbeitern ein-

zutreten, um ein Abkommen zu treffen, wonach in Zukunft bei einem Ausfall keine Kohlen nach dem Lande gebracht werden sollen, dessen Kohlenarbeiter sich im Zustand befinden.

Die Weisheit im Orient.  
Paris, 19. September. Nach einer Fabas-Meldung aus Angora ist der kemalistischen Regierung mitgeteilt worden, daß Kaiser Tadjfar Bey, Führer der nationalistischen Bewegung in Persien, der von den Griechen bei der Besetzung Itraezien gefangen genommen worden war, nach der Insel Azora verbannt worden ist. Die kemalistische Regierung hat darauf durch Benützung des Posten Service der griechischen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich, wenn Kaiser Tadjfar Bey und seine Genossen nicht bis Ende des Monats wieder in ihre Heimat übergeführt würden, gezwungen sehen würde, den gefangenen griechischen hohen Offizieren gegenüber Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Zeichern, den 20. September 1922.

Die am Montag stattgehabene Verammlung des Hausbesitzervereins beschäftigte sich mit der Ausrichtung der zur Abklärung der Forderungen vom Magistrat an alle Hausbesitzer ausgegebenen Formulare. Es wurde aus demgemacht, falls die Miete von 1. Juli 1914 bekannt ist, die betreffende Miete nach Möglichkeit anzufüllen, anderenfalls jedoch nur unter Vorbehalt der Möglichkeit, aber gar nichts anzugeben. In vielen Fällen sollte die Schätzung der Miete durch das Mietungsamt. Bezüglich der Festsetzung der Mieten vom 1. Oktober an wurde beschlossen, dem Magistrat das Amtvergebot zu empfehlen. Alle für das Haus nicht gegebenen Ausnahmen sollen der Friedensmiete entsprechend, auf die Hausbesitzer verteilt werden. Von anderer Seite wurde vorgeschlagen, die von den Behörden festzusetzenden prozentualen Zuschläge als Norm anzunehmen. — Seitens des Vorstandes wurde angeregt in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zur Gründung einer Mietenkassenvereins-Gruppe einzuberufen. — Sehr bedauert wurde, daß es der Polizeiverwaltung unmöglich ist, dem schnellsten Folgen der Bekämpfung durch die Stadt Einnahme bieten zu können. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß durch die entstehende Verschärfung der Gebäude, die sich dem Keller bis zum Dach herab macht, ganz erheblicher Schaden verursacht wird, der früher oder später zur Auswirkung kommt.

Liganden. Der nächste Liganden findet am 28. Sept. um 8 Uhr abends im Hotel zum Löwen statt. Der Aufsicht des Stadtschulischen Museums in Leipzig Dr. W. Lange, einer der bekanntesten Liganden, wird seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag in Zeichern wiederholen. Die Mitglieder, Eigentümer des Stadtschulischen Museums in Leipzig, sind von hohem künstlerischen Wert. Der Vortrag selbst hat großes künstlerisches Interesse und gewinnt noch durch die gutausgewählte Vortragart des Redners. Wir hoffen, daß alle Kreise der Stadt- und Landesbevölkerung diesen Vortrag der Liga zum Schutze der deutschen Kultur besuchen werden. Auch der Jugend sei der Besuch empfohlen.

Der Ordnungsrat verliet dem Schneidermeister Emil Roggelein in Kröblich an Grund nachgewiesener Würdigkeit die Deutsche Ehrenmedaille des Reichsvereins mit dem Kampfabzeichen als schwarz-weiß-roter Bund.

Gelehrte Eltern und Großeltern, die nicht mehr imstande sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, haben einen klugen Anspruch an ihre Kinder, daß sie unter der Zahlung des Unterhalts, falls die letzteren so gestellt sind, daß sie eine solche Unterstützung zahlen können. Es gilt das für Eltern und Väter, während Schwiegereltern und Schwiegermütter nicht dazu verpflichtet sind. Da die Behörden in der Regel

zweifelhaften Überbrot aus seinen Revolver, und die beiden Schüsse nachher schwer verhandelt zusammen.

„Ich habe Ihnen, Kräfte, Göttern, ich kann mir keine heimelige Gefühlsmühen“, sagte Herzog, wachte sich um und beachte die Brücke aus neu. „Zu Janet's Überzeugung erfolgte wieder ein Aufblitzen seines Revolvers und zugleich ein Wut- und Schmerzgeheul.“

„Nein“, sagte Herzog, „eine kleine Wunde in der Wade.“ — „Sie nicht umbringen“, rief Herzog. „Das ist nur ein kleiner Denzettel, damit Sie sich nicht wieder noch weiter lassen, mir Ihre reitenden Reite auf den Hals zu schicken und mich von hinten angreifen zu lassen. Wenn das noch einmal vorkommt, so werde ich Ihnen die Willest ebenjeweils auch nicht teilen.“

Bei diesen Worten ließ er drei frische Patronen in den rauhenden Holinder gleiten und wandte sich breitschulig dem Gesicht gegen Janet.

„Ich habe sie schon nach und nach, aber ich fürchte, daß ich meine Pläne ändern muß, und werde es zirkieren, in Totland mit Ihnen aus Her zu geben. Bei diesen gespanntem Augenpaaren zwischen dem guten Väter und mir hätte eine Pläne nach Borgelona nicht zu den Unheimlichsten gehören.“

„Aber“, sagte Janet, „mein Arthur wieder ein, solange ich und seine Geschichte erzählt hat, in der Sie als Doktor Barabos vorkommen, würde man Sie wohl als seinen ehemaligen Begleiter erkennen und verstehen — nicht wahr?“

„Das, meine liebe junge Person, ist eine Gefahr, der ich mich aussetzen muß“, erwiderte Herzog. „Ich betraute Sie als eine geringere, als eine Reife nach Spanien mit dem erneuerten Herrn dort anzufragen, der sich jetzt eben auf der Brücke im Wein verweilt und der mich wahrscheinlich ermuntern würde, ausgenommen, ich könnte es während zehn Tagen ohne Schlaf ausfallen. Nein, ich ziehe es vor, an Land zu gehen, und hoffe, Herzog, der Agent der Heilerne, wird nicht auf so schnell mit Dr. Barabos identifiziert werden.“

Seine Worte waren für Janet beruhigend — nicht nur, was Livingston anbelangte, sondern auch, weil sie nicht umhin konnte, sich für diesen seltsamen Menschen zu interessieren, der so ungewohnterweise erschienen war, um in der letzten Stadium ihrer verworrenen Weite beizutreten. Trotz ihrer munter verträumten Miene war er doch so gutwillig, daß sie nicht erraten konnte, ob er wirklich an der Verhaftung des Herzogs, Aufklärung betrieht war und die Willest gehabt hatte, diese ihrem schiedlichen Ende zuzuführen. Denn sie mußte an seine bedeutamen Worte denken: „Ich glaube nicht, daß der Premierminister jemals im wittlicher Gefahr war.“

Fortsetzung folgt.



Erfundigungen nach zur Unterstüzung verpflanzten Kindern anstellen, wenn die Eltern Vermögens erlösten, ist nicht selten zur Verhandlung. Die Nachfolge ist also klar, und ein Widerspruch des Anspruchs der Eltern nutzlos. Freilich denkt man hier oft an den alten Spruch, daß ein Elternpaar leichter zehn Kinder ernähren kann, als zehn Kinder den Vater und die Mutter.

Der Wert der deutschen Mark betrug am Dienstag Abend in Amerika 0,29 Francs, was einer Dollarbewertung von 1,481,48 entspricht, während der Dollar in Berlin am Dienstag 1,473 notierte.

**Zeig.** (Industriebebauergesellschaft.) Aus Arbeitsverträgen hat sich die „Industriebebauergesellschaft“ gebildet, die sich zur Aufgabe gestellt hat, durch freiwillige Beiträge der Arbeitgeber den Kleinwohnungsbaun zu fördern. Ungefähr die Hälfte der Zeiger Arbeitgeber hat sich bereits dieser Korporation angeschlossen und nicht unbeträchtliche Summen gezahlt. Zwischen Industriebebauergesellschaft, Magistrat und Bauverein sind Verträge abgeschlossen, die die Industriebebauergesellschaft angeschlossenen Arbeitgeber vor der zwangsweisen Anwendung des § 9a des Preuss. Kommunalabgabengesetzes schützen und ihnen persönliche Vorteile einräumen. Wie die „Zeiger N. Nachrichten“ berichten, findet zurzeit im Rathaus die Umarbeitung eines Vertrags für zwanzigweiligen Franchising der Arbeitgeber auf Grund des § 9a statt, und es ist wohl zweifellos, daß die städtischen Kd verfahren diesem Ortsteil zustimmen, das bereits in verschiedenen Städten eingeführt ist.

**Pirka.** Der Bremer Gräde aus Aue wurde auf dem Ahrum Pirka untergebracht. Die angelegte Untersuchung wird die Einzelheiten ergeben.

**Zeig.** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik trat heute Morgen zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurde die Mitglieder vereidigt, dann folgte eine geheime Sitzung.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hob heute das Verbot des „Göttinger Tageblatt“ auf.

**Verdau.** 18. Sept. Ein israelischer Lustmord wurde am Sonnabend abend im benachbarten Laagenhessen an der 13jährigen Tochter eines dortigen Einwohnens verübt. Das Kind war gegen 1/2 Uhr von den Eltern zum Milchholen nach einem nahe Gutschhofe geschickt worden. Als das Mädchen nach einiger Zeit nicht wieder zurückkam, machte sich der Vater auf die Suche und fand das unglückliche Kind umweid des Gutschhofes „zur Krippe“ an einem Gartensitz entseelt vor. Der Mörder hatte das Mädchen zweifellos verzwangt und ihm ein Messer in den Mund gesteckt, woran das Kind erstickt ist. Die sofort benachrichtigte Gendarmerei und Staatsanwaltschaft fahndet noch nach dem Täter.

**Zornig.** Beim Verkauf ausgebreiteter Windmüngen als Altmetall ereignete sich bei dem Händler Neumann hier ein schwerer Unfall. Durch Fall explodierte ein Zylinder. Dabei wurde die Gestirn des Händlers tödlich verunndet, ein Knöchel und ein Schenkelbein schwer und mehrere vier Personen wurden leicht verletzt.

**Heusdorf.** Der Feldhüter Schärer, der vor kurzem den Schulmaler Schäfer in seiner Wohnung erschossen hat, hat im Heusdorfer Wald Selbstmord begangen.

**Preußenhof, 18. Sept.** (Von einem Zellen aufgeschrieb.) In Preußenhof griff ein der Weibe ein mild gemordener Wille des Arbeiter Wacker an. Wacker wurde von mehreren Herabstürzern durchgehört und stark als ab.

**Günstige Berliner Anhaltische Aktien,** da es nicht gelungen ist, mit dem Magistrat wegen der Aufbahrungsfelder zu einer Einigung zu kommen, nächsten Freitag über die Horden. Damit werden 8000 Angehörige brotlos und fallen der Erwerbslosenfürsorge zur Last. Der Steueramt soll für die Stadt Berlin beträgt täglich rund 1 1/2 Mill. Mark!

**Berlin.** Laut V. J. steht sich die Deutsche Girozentrale, die mit den Sparkassen den Kredit gewährt, gerumgen, offiziell anzukündigen, daß sie ihre Hilfestellung einstellen müsse, da sie den Kreditanprüchen der Kommunalverbände nicht mehr in dem gewünschten Maße entsprechen können.

**Zusammenbruch des Luxuriers in Dresden.** Vor dem Dresdener Schwurgericht fand ein Prozeß gegen die Gründer des „Luxuriers“ statt. Hauptangeklagte waren der 50jährige frühere Regelträger und spätere Handlungsbeamter Bogmann, der bereits schwer mit Jugendschuld verurteilt ist, und der 45jährige Wählerrevierführer, gleichfalls verurteilt. Beide Angeklagte hatten im vergangenen Sommer den „Luxuriers“ gegründet und mit raffinierter Bekanntschaft erreicht, daß zahllose Personen fast 23 Millionen Mark einzahlten. Mit diesem Gelde führten die beiden Gründer ein lippes Leben, schafften sich Automobile an, unterhielten kostspielige Anwesenheiten usw. Bogmann mußte vor Gericht zugeben, daß seine ganzen Sportkenntnisse darin bestanden, daß er gerade noch wußte, „was beim Pferde nord und hinten sei“. Der famose Wählerrevierführer übernahm keine Wähler geführt. Die beiden Angeklagten wurden zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 60 000 M. Geldstrafe oder weiteren 400 Tagen Zuchthaus verurteilt, außerdem zu 3 Jahren Ehrverlust. Sechs weitere in die Angelegenheit verwickelte Personen kamen mit geringeren Strafen davon.

**Mit 12 Millionen Mark flüchtig.** (1 Million Mark Beschlagnahme.) Bei der Berliner Privatbank J. Böhndel ist eine große Defraudation verübt worden. Der Kassabote Karl Berner ist mit ausländischen Devisen in Höhe von 12 Millionen Mark flüchtig geworden. Berner genoss das volle Vertrauen des Bankhauses für das er flüchtig erstere Schulsummen zu beschreiben hatte. Er hat aber, wie sich jetzt herausstellt, eine Doppelrolle gespielt. Auf seiner Arbeitsstelle spielte der Defraudant den anspruchsvollen jungen Mann in seiner freien Zeit aber in den Lokalen der Friedrichstadt den Bekannnen. Er war dort ein ganz geliebter Gast, und seine Ausgaben, die in gar keinem Verhältnis zu seinem Lohn standen, lassen darauf schließen, daß er sich auch früher schon Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen. Mit dem Plane, mit einer großen Summe Geldes eines Tages zu verschwinden, hat er sich wahrscheinlich schon längere Zeit geronnen. Zu Bekannnen wurde er wiederholt ge-

hört, wenn er einmal eine so große Summe in die Hände bekäme, daß er sich loben, ins Ausland zu fliehen, er diese unterschlagen würde. Diese Gelegenheit bot sich ihm nun gestern, als ihm zur Abfertigung an verschiedene Bekannte mehrere Pakete mit ausländischen Geldern übergeben wurden. Diese Pakete enthielten nicht weniger als 6500 Dollars, außerdem 2700 holländische Gulden, 2000 französische, 200 belgische Francs, 3 Millionen polnische Mark. Wahrscheinlich hat der Millionendiebstahl sofort Berlin verlassen, und zwar zusammen mit seinem Bruder, da auch dieser seit gestern verschwunden ist. Auf seine Ergreifung und die Wiederbeschaffung des von ihm veruntreuten Geldes ist eine Belohnung bis zu 1 Million Mark ausgesetzt.

### Merkelei aus aller Welt.

\* Eine vernünftige Antwort erteilen die Reisenden des Schnellzuges Karlsruhe—Freiburg drei Franzosen, die sich in unerhörter Weise gegenüber drei Reisenden benommen hatten, deren Plätze sie widerrechtlich einnahmen. Als die ihrer Pläze beraubten Deutschen die Franzosen zur Rede stellten, wagte es einer der Ausländer zu sagen: „Erit to kommen wir, dann kommen unsere Hunde, und dann erst kommen die Deutschen.“ Eine schärfere Antwort beehrte den Franzosen, der es in Deutschland noch nicht Mode geworden ist, sich von Ausländern derartige Mißhefen gefallen zu lassen. Der Gendarm, den die frechgewordenen Ausländer zu Hilfe rufen wollten, als sie mit einer Draht Prigel von den übrigen Mitreisenden bedacht wurden, lehnte angesichts des Sachverhalts jedes Eingreifen ab.

\* Jung London—Berlin. Im Fußstättel ist ein modernes englisches Verkehrsflugzeug gelandet. Das Flugzeug, das vier Mann Besatzung und zwei Passagiere mit sich führte, ist reiß von London abgelenkt, hat in Bremen eine Zwischenlandung zur Vollaufweitung gemacht und fliegt nach Berlin weiter. Die „B.Z.“ meldet dazu, daß das englische Verkehrsflugzeug in seiner Fahrt nach Berlin in seiner Besatzung der Deutschenland als maßgebend bekanntgegebenen internationalen „Begriffsbestimmungen über Zivilflugzeuge“ entspricht. Es dürfte selbstverständlich sein, daß die deutsche Regierung — wozu sie vom 1. Januar 1923 laut Friedensvertrag in der Lage ist — auch derartigen Luftfahrzeugen der ehemaligen Feindstaaten das fliegen über deutschem Gebiet zu lang zu erlauben, ist auch uns die unzutrefflichen Fesseln abgenommen sind.

\* Zwei Mädchen verbrannt. In Kleinfeld in Mittelfranken sind die beiden 12- und 14jährigen Töchter des Sicherheitskommissars Kramer beim Zuziehen von Spiritus auf den brennenden und infolgedessen explodierenden Stöcher derart verbrannt, daß sie bald darauf starben.

\* Wirtin erschossen. Zu einer blutigen Schießerei kam es in Weststeinbüden. Dort war der künftige H. mit dem Pferdehändler, dem Zigeuner W., in Streit geraten. Der Zigeuner verlangte von dem künftigen ein ihm vor einigen Tagen käuflich überlassenes Pferd zurück. Die beiden ehemaligen Geschäftsfreunde gerieten nach kurzen Streit derart in Wut, daß sie sich mit beiden ihre Waffen gegen und aufeinander losließen. Dabei wurde der Pferdehändler in den Fuß getroffen. Er sank blutüberströmt benutzlos auf die Straße nieder. Der künftige wurde festgenommen.

\* Warenhausentzündung bei Hamburg. In Wandsbek bei Hamburg ist der Neubau des Warenhauses Karlowitz eingestürzt. Es handelte sich um ein vierstöckiges, aber an ein altes Warenhausgebäude angebautes, vor und nur ein Obergeschloß hatte. Bei der Herausnahme der Stützen brach der fertige Bau zusammen. Einige Tote räumten sich durch Abwärtigen retten. Bisher wurden zwei Tote und vier Schwerverletzte geborgen. Zwei Leute werden noch vermisst.

\* Der „unbekannte Soldat“ auch in Belgien. Am 12. November, am Jahresfest des Vorkriegsallianz, wird man in Brüssel den Grumbfist zu einem Denkmal für den unbekanntem belgischen Soldaten legen.

\* Die polnische Dzeretenflotte. Der englische Flottenbesuch in Danzig beschäftigt noch immer die polnische Presse, wobei die „Nezessopolita“ die größtenteils kritische Haltung wohnt. Die polnischen Flottenbesuche seien zum Empfang der englischen Flotte frisch gerichtet worden. Die hierzu verwendete Farbe von 30 Kilogramm hätten die polnischen Marineoffiziere aus ihrer Tasche bezahlt, da die polnische Regierung nur drei Kilogramm bewilligt habe.

\* Hochwasserkatastrophe in der Oberpfalz. Ueber die Anstäter der Suizid und der Schwanz in der Regen niedergegangen, sind ungeheuren Schaden angerichtet hat. Die gesamten Talgebiete der beiden Flüsse sind in Seen verwandelt worden. Hunderte von kleinen Häusern und Heuschuppen hat die Strömung mit sich gerissen. Die gesamte Grummeterrie ist verübert.

\* Ein deutscher Dampfer gesunken. Nach einer in Danzig eingetroffenen Meldung ist der 700 Tonnen große Frachtdampfer „Hercle Horn“ aus Flensburg am 10. September zwischen der Kanarischen und Arab. Beribischen Inseln aus unbekannter Ursache gesunken. Das Schiff hat vor dem Untergrund funktentelegraphische Hilferufe gegeben, die von anderen Schiffen aufgefangen worden sind. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen und ist jedenfalls von einem anderen Dampfer aufgenommen worden.

\* Deutschlands Auspflünderung. Auf dem Hauptbahnhof in Dresden wurden von der Bahnhofskontrolle 425 Ausländer angehalten, von denen 25 verhaftet wurden. Der Wert der beschlagnahmten Waren und der für geleistete Sicherheiten beträgt etwa zwei Millionen Mark. In derselben Zeit wurden Werte von etwa zweieinhalb Millionen Mark von den Zollbehörden zugunsten des Reiches für verfallen erklärt.

\* Zu Tölkut gehören. In Zeinbagen ist jetzt ein vor drei Wochen von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissenes fünfjähriges Mädchen, das dem Pasteur'schen Institut in Berlin nicht zugeführt wurde, gestorben.

\* Postkreditbrief-Fälscher machten vor einiger Zeit die Berliner, Schreiber und Dresdener Postämter unsicher, indem sie auf gefälschte Kreditbriefe Geld abhoben. Die Postkreditbriefe waren sehr gut gefälscht und enthielten auch den äußerst feiner nachzunehmenden Hochdruckstempel. Jetzt ist es gelungen, die Bande in Altona zu verhaften. Der Urheber des Schwindels ist ein 56 Jahre alter früherer Gerichtsdienstler Schön.

der wiederholt wegen Betrugs zuletzt mit sechs Jahren im Zuchthaus, verurteilt ist. In der Zeit der Kreditbriefe waren ein Buchdrucker und ein Brauer. Der eine hatte den Vordruck des Postkreditbriefes und die notwendigen Legitimationspapiere angefertigt, der andere die erforderlichen Stempel. Von dem veruntreuten Gelde konnten noch 30 000 Mark beschlagnahmt werden.

\* Der Geisliche als Nachtmäher. In Mochen wurde in einer Kirche vor der Kanzel berad auf die schwere Not der Geislichen hingewiesen. Der Geisliche teilte mit, daß er, um sein Leben fristen zu können, verübt habe, nebenamtlich als Nachtmäher angestellt zu werden.

\* Haftentlassungen im Nathann-Verfahren. Die der Begründung an der Ermordung Nathanns des angeklagten Garagenbesitzer Schmitz und Dietrich auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Albers, Berlin, gegen Stellung von Kautionen in Höhe von 1 Million und 1 300 000 Mark von dem Staatsgerichtshof aus der Haft entlassen worden.

\* Die Ausstattung der eigenen Braut gestohlen. Zu den Dingen, deren Preise kaum mehr erschaufelbar sind, zählt bekanntlich auch die Braut. Doch wieder kein Wunder, daß ein junges Mädchen heute mehr als froh ist, wenn die Brautjungfer zu einermägen bestimmen ist. Kein Wunder aber auch, daß nichts lieber gestohlen wird als eben Braut. Wer beschreit daher den Schmerz einer Gätternbraut von Erit, als sie eines Morgens bemerkt, daß ihre gesamte Brautausstattung verschwunden war. Auch wieder aber nicht die Braut angreifen haben, als die Braut ihren eigenen Bräutigam als des Diebstahls verdächtig verhaftete. — Bei der eigenen Braut einen Diebesversuch zu machen, das ist wenigstens originell.

\* Zum Untergang der „Sammonia“. Die von dem vorunglücklichen Begleitung über den Untergang des Dampfers „Sammonia“ angestellten amtlichen Untersuchungen haben ergeben, daß der Kapitän keinerlei Schuld am Untergang des Dampfers treffe.

\* Trauflacht im Tierreich. In Sulz erzählt der Zoologe Dr. Grifflitz von der Trauflacht im Tierreich und berichtet, daß der Besitzer einer Menagerie eines Tages hörte, wie einer seiner Elefanten lullte. Als Mordhahn ab er dem kranken Tier einen Eimer Wasser mit zwei Pfennigen in die Nase schüttete, erzählte seinen Kameraden, erzählt, wie gut ihm der Whisky geschmeckt hat, dem am nächsten Tage huierten fünfliche Elefanten. Der Menageriebester ließ sich durch das Stimulieren jedoch nicht täuschen, sondern huierte den Tieren selbst etwas.

### Volksleben und Wirtschaft.

— Die Deckung der Zahlungsmittelnot. Die Zahlungsmittelnot hat in den letzten Wochen nur eine sehr geringe Milderung erfahren. Die Wechselbank hat sich zwar mit allen Mitteln bemüht, ihrer Herr zu werden, jedoch ohne durchschlagenden Erfolg. Ungünstig werden mit Sinken der Wechselkurse die Zahlungsmittelnot in anderen Wirtschaftskreisen insgesamt 3 Milliarden täglich herausgebracht. Indessen genügt dieser Betrag bei weitem nicht, um alle gelderforderlichen Bedürfnisse des Verkehrs zu befriedigen. Der Druck von Banknoten soll nach und nach so weit gelindert werden, daß bereits am 15. Oktober mit einer täglichen Emission von nicht weniger als 7 Milliarden Mark gerechnet werden kann. Währungsreform soll nach über diese Grenze hinaus gegangen werden. Ferner hat sich der Wechselkursminderer entschlossen, in besonders dringlichen Einzelfällen unter gewissen einschränkenden Bedingungen die Genehmigung zur Ausgabe von Notgeld auch weiterhin zu erteilen. Es erteilt bereits die Städte Magdeburg und Jella Weßelitz die Genehmigung zur Ausgabe einer bestimmten Menge von 50 Mark-Notgeldscheinen, und die Stadt Göttingen hat Gutsgemeine über 1000, 500 und 100 Mark ausgegeben.

— Gehaltsforderungen in Goldmark. Im kommenden Monat findet in Berlin die ordentliche Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnenbeamten statt, in der über die Forderung herab zu werden soll, daß künftig die Auszahlung der Besätze in Goldmark erfolge. Ein anderer Antrag geht dahin, daß in jenen Orten, wo die Besätze der Industriebetriebe die der Beamten und Staatsarbeiter übersteigen, ein Teil des Gehalts in Naturalien gezahlt wird.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist dazu übergegangen, ihre Inzeratentabelle in Goldmark anzugeben. Eine Beilage der 25. Pfg., eine Beilagezeitung 75 Pfg. Goldmark.

— Der Stand der Mark. Es folgten nach den amtlichen Fortsetzungen der Berliner Weise am

	19. 9.	18. 9.	1914
100 holländische Gulden	56928	57428	167,— M.
100 belgische Franken	10536	10661	80,— „
100 dänische Kronen	30252	31061	112,— „
100 schwedische Kronen	38851	39051	112,— „
100 italienische Lire	—	6217	80,— „
1 englische Pfund	6506	6591	20,— „
1 Dollar	1473	1490	4,20 „
100 französische Franken	11295	11360	80,— „
100 österreichische Kronen	27665	27865	80,— „
100 tschechische Kronen	4654	4693	— „

Sichern Sie sich sofort eine

## A M B I - Dachziegel - Maschine

für Handbetrieb  
(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb

Grosse Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschritten D

**AMBI-Werke** Abt. II, N 40 Berlin SW 68

Kochstrasse 108.



## Vermischtes.

Wie schützt man die Wälder gegen schädliche Insekten?  
— Man hat vor einigen Monaten in Japan mehrere Versuche gemacht, um ein geeignetes Mittel zu finden, wie man die Wälder gegen die beständig überhandnehmende Vermehrung durch Termiten oder sonstige die Äste der Bäume benagenden Insekten schützen könne. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Zedernbaum, eine Eichenart, am besten allen Angriffen dieser Tiere widersteht. Die chemische Analyse hat in diesem Holz enthaltenen Stoffe läßt den sicheren Schluß zu, daß man mit mit Kampferöl am wirksamsten der erwähnten Gefahr entgegenzutreten kann. Es wäre sehr erwünscht, wenn man auch bei uns derartige Versuche in größtem Umfange anstellte.

Die Lebensdauer der Menschen wächst.  
— Die Sterblichkeitsstatistiken einer amerikanischen Versicherungsgesellschaft, die sich auf einen Gesamtbestand des Dr. George Hoagland aus Columbus in Ohio aufbauen, weisen nach, daß die durchschnittliche Lebensdauer im... und des letzten Jahrzehntes.

trop der ungünstigen Einflüsse des aufsteigenden indischen Kampfes ums Dasein um vier Jahre gestiegen ist. Das Verdienst daran scheidet der Arzt den hygienischen Fortschritten zu. Typhus, Malaria und Schwindkrüfte büßen nach und nach immer mehr von ihren Schrecken ein. Hoagland ist hoffnungsvoll genug, zu glauben, daß eine Lebensdauer von 60 und 70 Jahren bald mehr die Regel als die Ausnahme bilden werde. — Der amerikanische Optimist möge uns Beweisen des alten Spruchs vorzeigen, wenn wir auf Grund der Erfahrungen, die uns die Ereignisse des Weltkriegs und ihr Einfluß auf die Volksgesundheit vermittelt haben, seinen Berechnungen nur mit einer reichlichen Menge von Statistik zu folgen vermögen.

— Besten Warenwert von 19. September. mittlere Notierungen für 50 kg an 5 Stationen: Weizen Märkischer 2900—2950, Sommergerste 2900, Wintergerste 2950, Roggen Märkischer 2400—2425, Sommerernte 2400 bis 2425, Winterernte 2350—2375, Sommerernte 2800 bis 2900, Winterernte 2500—2600, Weizen 2750 bis 2900, Mais ab Hamburg 2800, Ioko Berlin 2700—2750, Weizenmehl (100 kg.) 8100—8700, Roggenmehl (100 kg.) 6100—6700, Weizenklein 1600—1650, Roggenklein 1650 bis 1700, Haas 3700—3800, Rüböl 4900—5200, Kf. Betteisen 3800—4000, Rattenerbisen 2600—2800.

## Todesanzeige.

Montag früh 10 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unsere liebe, gute, unvergessliche

**Hilda**

im Alter von 11 Monaten.

Dies zeigt tiefbeträbt an

**Familie Karl Henze.**

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt

## Brotmarken-Ausgabe.

Am Freitag, den 22. September 1922 von nachm. 2—3 Uhr gelangen in den Bezirksstellen die Brotmarken für den Versorgungszeitraum vom 25. September bis 8. Oktober 1922 zur Ausgabe.

Leuzharn, den 20. September 1922.

Der Magistrat. Schillen.

Die aufgestellten Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1922 liegen vom 22. September 1922 ab acht Tage lang im Stadtschreiberamt zur öffentlichen Einsicht offen.

Leuzharn, den 20. Sept. 1922.

Der Magistrat. Schillen.

## Zeiger Vieh-Versicherungs-Verein.

— Begr. 1860. —

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß in der am 16. d. Mts. stattgefundenen ordentlichen Mitgliederversammlung folgende Herren als Vorstandsmitglieder gewählt wurden:

- Herr Rentier Carl Claus in Zeig,
- „ „ Otfried Bernhard Weller in Sprossen,
- „ „ Albin Köhler in Bornitz,
- „ „ Gottlieb Wache in Döberstedt,
- „ „ Hugo Alder in Hohenmölsen,
- „ „ Paul Vogel in Heinitzen,
- „ „ Emil Schlegel in Frießen,
- „ „ Oskar Werner in Dippelsdorf.

Zeig, den 20. September 1922.

## Zeiger Vieh-Versicherungs-Verein.

Der Direktor. Max Panzer.

## Achtung!

Den geehrten Gastwirten und Vereinen von Leuzharn und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß unser Vergnügen am **Sonntag, den 7. Oktober** stattfindet. Wir bitten daher, um eine Verlegung des Vergnügens nicht nötig zu machen, uns an diesem Tage mit Geschäftsaufträgen frei zu lassen.

Stadtkapelle Leuzharn.

## Morgen Donnerstag, den 21. d. Mts.

abends 6 Uhr te we ich mit einem sehr großen Transport

## Läufer Schweinen

im Hotel zum Löwen ein

**Gustav Schnellhardt, Weizenfels**

Fernsprecher 371.

Katharinenstr. 24.

## Hühneraugen

Hornhaut, Schwiele u. Warzen  
**Kautschuk**  
sicher u. schmerzlos  
in Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich  
gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kükri-Fußbad!  
Drogerie **Curt Eitze**, Oberstr. 5.

## Selbstgemahlene

## Pflaumenmusgewürz

Coriander, Anis, Zimmt, Ingber  
und alle anderen Gewürze

empfehlen

**Gust. Pröttsch.**

## Große Vorteile

erzielt jeder  
**Raininchenwüchster**  
bei Gebrauch des  
Reuter-Krautwüchster-  
Präparates

## „Nikulin“

Gesundheits- und Nähr-  
pulver für Raininchen.

Mein e t:

Drogerie **Curt Eitze**,  
Oberstr.



**Vereinigter  
Turnverein.**  
S. V. D. T.

## Monatsversammlung

Freitag, den 22. September  
im „Norddeutschen Hof“.

## Freiwil. Auktion.

Sonntag, den 23. Sept.  
nachm. 3 Uhr find in  
Leuzharn, Oberstr. 10

umzugsfähiger mehrere Wirt-  
schaftsgegenstände zu ver-  
kaufen.  
Wm. **Johanna Rohmann**

## Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 2 Tage. Achtung!

Freitag, d. 22., Samstag, d. 23. und  
Sonntag, den 24. September.

**Carl de Vogt**

in dem gewöhnlichen Sensationsfilm:

## Der vergiftete Strom

und

**Bruno Kastner**

in

## Der König von Paris

1. Teil. — Sensationsfilm in 5 Akten.

Vorführung 6.30 und 9.00 Uhr.

Sonntag nachm. 2½ Uhr **Kinder-Vorstellung.**

Ich mache auf meine wertvolle Hauskapelle

aufmerksam.

**W. Süß.**

## Löwen-Diele

(Hotel zum Löwen.)

Freitag, den 22. September

## gr. Nachtschlachtfest

— Stimmungsvoller Betrieb. —

Von abends 7 Uhr an

**ff. Weißfleisch, Bratwurst m Salat,  
frische Wurst.**

Anstich von **Kulmbacher** (hell).

Um gütigen Zuspruch bittet

**Fr. Wentzke.**

## Zur Einmachezeit

empfehle:

Ia. Pflaumenmusgewürz, Ia. Ein-  
mache-Essig, Coriander, Stern-  
anis, Ceylon-Zimmt, Senfkörner,  
Span. Pfefferschoten,  
sowie sämtl. andere Gewürze.  
Einmachehülfe, Salicylsäure,  
Gelatine rot und weiss, Wein-  
stein- und Citronensäure, Saft-  
farben, Schwefelfaden, Korke  
und Spunde, Flaschenlack.

Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

**Drogerie Curt Eitze, Oberstr. 5.**

## Männerhemden, Gendnerbarhend,

Bettwädicke,  
Sandfächer usw.

empfehlen

**Otto Görk,**

Jägerstr. 17.

## Mus pflaumen

gibt noch ab

**Robert Weber.**

Ein noch guterhaltenes

## Fahrrad

sieht zu verkaufen. Wo? fragt  
die Geschäfts d. Bl.

## Reitklub Leuzharn.

### Reit-, Fahrturnier --- und Rennen ---

Sonntag, den 22. Oktober 1922 nachm.  
1 Uhr in Leuzharn auf der **Leuzharn Wiese**  
(Leuzharn Straße).

Mitwirkende haben Mitteilung zu geben über  
Name des Reiters, Reiters resp. Fahrers. —  
Name, Alter, Rasse, Farbe, Geschlecht des Pferdes.  
Beteiligungseinlage 100.— Mk. mit der Meldung  
bis 10. Oktober (letzter Termin) an Herrn **Rudolf  
Krug, Kunthal** bei Leuzharn.

**Programm!**

Prüfung 1. Abt. A. Einpänner. Abt. B. Zwei-  
pänner. Abt. C. Vierpänner.

Prüfung 2. Materialprüfung für Reitpferde  
(Nur für Mitglieder).

Prüfung 3. Hindernisreiten.

Prüfung 4. Flachrennen.

Prüfung 5. Hindernisrennen.

Prüfung 6. 500 mtr. Trabrennen.  
Zuchtschwanngaloppe.

— Aenderungen vorbehalten. —

## Decken Sie sich ein!

Das ist ein Rat, den ich Ihnen nicht oft genug in der  
jetzigen Zeit geben kann, denn die Preise für Waren  
aller Art steigen mit erschreckender Schnelligkeit, und so  
tritt bereits ein empfindlicher Barmanangel in allen  
Erzugnissen ein. Dem entsprechend habe ich **noch  
vorteilhaft anzubieten:**

Herrenstiefel, Jünglingsstiefel, Damenstiefel  
in verschiedenen Formen, mit und ohne Lackspur.

Damen-, Herren-, Kinder-Halbschuhe  
die neuesten Modelle, in schwarz, braun und Gold.

Touristenstiefel, Ledergamaschen, Schaffstiefel,  
Arbeitschuhe, Kinderstiefel, Babystiefel

Holz pantoffeln, -Hölzer, Schniedepantoffeln,  
Herren-, Damen-, Kinder-Filzschuhe,  
Kamelhaar-Schnallen-Stiefel f. Damen u. Kinder,  
Gord-, Plüsch-, Leder- und Filz pantoffeln  
für Damen, Herren und Kinder  
von der einfachsten bis zur geschmackvollsten Ausführung.

**Albin Körner's Ww., Zeigerstr. 14.**

Bitte beachten Sie meine Fensteranslagen.

## 10 Leute

zum Pflaumenstücken sucht  
**Franz Rupsch.**

Suche für sofort oder 1. Okt.  
tüchtiges

**Mädchen**  
in die Landwirtschaft.  
**Gauld, Schortau.**

**Achtung!**  
Vertaufe für Größe 1,76 m.  
noch guterhaltenen  
**Gehrockanzug**  
zu billigen Preis. Zu erste.  
in der Expt. d. Bl.

**Gratulationskarten**  
empfehlen  
**D. Fischerenz.**

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerenz, Leuzharn.



# Wöchentliches Anzeiger und Amgegend

für Teuchern



Verlagspreis: Die sechsgehaltene Korpusseite 3.— Wk., Resteklamme 4 50 Bk.

Abdrucke aus dem Gesandtschafts-Büreau dieses Blattes, Poststraße 10, des Postens am 9. Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 24.50 RM. durch unsere Posten bei Postamt 26.00 RM. Einzelnummer 200 Hk.

Wiederholungs- und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Posten und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Veröffentlichungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 111

Donnerstag, den 21. September 1922.

61. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

Die Verhandlungen haben sich in London nicht erfolgreich angeschlossen, jedoch die Möglichkeit der von Seiten der Engländer geforderten Schiedsgerichtsverfahren zu garantieren kann.

Kemal Pascha hat mit mehreren Divisionen den Vormarsch auf Isond am Marinaramer angetreten.

Nach einer Aussandlung ist der russische amerikanische Konsul in Berlin verstorben.

Die Nachricht von der Völkerrechtswissenschaft des Kaisers im November wird nicht bestätigt.

Der kommunistische Parteitag, der vom 1.—3. Oktober in Halle stattfinden sollte, ist verschoben worden.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat sich in Leipzig konstituiert.

Frankreich zieht seine Truppen von dem Schufer der Ardennen zurück während England Heer und Flotte dort konzentriert.

Der Dollar notierte an der Berliner Bourse am 14.73.

## Der neue Sultan.

Es ist ein Glaubenssatz bei den Türken, daß der Scheich ul Islam, der höchste geistliche Würdenträger, einen großen Teil der geistlichen und weltlichen Angelegenheiten bestimme, ob der Sultan noch länger auf seinem Throne verbleiben sollte, wenn er nicht gemäß den Geboten und den Interessen des Islam regiere. Auf Grund dieser Verfassungsformel sind 1876 im Mai Sultan Abdul Aziz, im September desselben Jahres Sultan Murad, im April 1909 Sultan Abdul Hamid abgesetzt worden und jetzt steht das höchste Amt dem „regierenden“ Sultan Mehmed behor, der sich gar zu schnell dem Willen der Entente gefügt hat. Der siegreiche Generalstabschef der türkischen Armee, Kemal Pascha, hat die Absicht der Abdsetzung des Sultans bereits angekündigt, und angekündigt, seine politischen Ziele in die Verwirklichung dieses Planes auch eine Notwendigkeit. Wenn die Türken zu neuen und selbständigen Leben erweckt werden soll, kann sie keinen Sultan gebrauchen, der der Entente gegenüber seinen eigenen Willen hat. Einen eigenen Willen will der neue Sultan freilich auch nicht haben, sondern er wird sich den Wünschen der nationalen Bewegung, mit Kemal Pascha an der Spitze, und der türkischen Volkspartei zu fügen haben.

Siehe bevorstehende Ausrichtung eines neuen Sultans fest auf die Befehle von Konstantinopel durch türkische Truppen voraus, und das macht einen großen Unterschied durch das von England beantragte Vorgehen der Entente gegen ein Einziehen Kemal Paschas in Konstantinopel und in Thrakien. Die Abreise der türkischen Truppen mit Waffengewalt würde mit Hilfe der englischen Kriegsmarine nicht so schwer sein, aber wenn dann der Sultan in Konstantinopel bliebe, würde er ohne weiteres abgesetzt und ein Nachfolger ausgerufen werden, der gemäß nicht zögern würde, den heiligen Krieg gegen die Engländer und alle ihnen verbündeten Staaten zu erklären. Was diese Revolution unter den heutigen Umständen für die Türken bedeuten würde, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Es ist nicht annehmbar, daß Kemal Pascha auf das von ihm verlangte Gebiet von der Türkei bis Konstantinopel verzichten wird, das einen natürlichen Schutzwall für die Hauptstadt bedeutet. Es ist heute erst recht der Selbstlosigkeit der Balkanstaaten zu viel Vertrauen fassen, wenn jemand glaubt, daß sie sich diese Befriedigung des Gleichgewichts in Balkan dauernd gefallen lassen würde. Alle Balkanstaaten haben schon so schwere militärische Niederlagen wie jetzt Griechenland erlitten, aber alle Rumänien, Serbien, Bulgarien haben den Krieg wieder begonnen, wenn sich die Verhältnisse durch irgend welche Umstände für sie gebessert hätten. Griechenland wird die Hoffnung nicht aufgeben, für die rechten Zeit für die Wiederlage von Smyrna kämpfen zu halten, und die übrigen Balkanstaaten werden ihre Bedingungen präsentieren, wenn irgend ein Ausbruchfall sie früher oder später eingreifen veranlaßt. Die Dinge dort unten liegen so, daß es jeden Tag wieder eine Explosion geben kann.

Es gibt keinen Zweifel daran, daß die Wiederanrichtung eines nationalen Osmanenreiches mit einem national führenden Sultan an der Spitze der Entente herbeigeführt werden wird, und daß die Balkanländer über den Osten wirken, und daß auch die von England angeregte Entente-Einigung keinen Schutz gegen die hier drohenden Gefahren bringt. Ausland blüht schon nach dem Balkan und nach Kleinasien hinüber, und die Sonderinteressen beginnen empfindbar zu werden. Der nach dem Osten gerichtete Empfindungsdruck von Mittelafrika konfliktuell einzuwirken verhalten, aber der Fanatismus der siegreichen Türken wird sich schwerlich lange in Schranken halten lassen. England und Frankreich haben schon häufig erlebt, daß im nahen Orient manches anders kam, als sie gingen untereinander, was nicht einmal schiefen geschah. Es wird davon viel zu viel geschehen, bis daß man die Weltkarte für die einseitige Politik nehmen kann. Die Seele, die die Entente mit ihren ungeheuerlichen Feindes Taten gesät hat, kann an aufgehen.

## Habensteins Erfolg.

Nach der Rückkehr des Reichsbankpräsidenten Habensteins aus London fand Montag nachmittag eine Kabinettsitzung statt, in der die Frage der an Belgien auszuführenden Schiedsgericht behandelt wurde. Reichsbankpräsident Habenstein teilte mit, daß die Reichsbank in unzureichender Weise ist, die sechsmonatigen Schiedsgericht, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923, mit ihrer Unterpflicht zu versehen. Das Reichskabinet nahm diese Erklärung des Reichsbankpräsidenten entgegen und beschloß, der belgischen Regierung sofort entsprechende Mittelungen zu machen.

Die Reise des Reichsbankpräsidenten Habensteins nach London und seine Verhandlungen mit der Bank von England sind also von einem vollen Erfolg begleitet gewesen. Ueber die Einzelheiten der Abmachungen Habensteins wird freigelegte Mitteilungen gemacht, weil es sich hierbei um ein rein geschäftliches Verhältnis zweier autonomen Banken handelt, die ihre Verantwortlichkeit nicht freilich, aber in unzureichender Weise behandelt haben wollen. Die Bank von England wird sicherlich den Kredit der Reichsbank nicht ganz

helfe. Die Haupttruppen an der Meeresgrenze werden von den Engländern gestellt, aber auch Franzosen und Italiener sind vertreten.

## Militärische Vorbereitungen Englands.

Eine lokale Zeitungszeitung hat in London militärischen Stellen am 20. Tag. Die der „Mail“ meldet, ist es für niemand ein Geheimnis, daß England sich darauf vorbereitet, die Truppen, die unter dem Befehl des Generals Harrington in Konstantinopel stehen, zu verläufen. Es ist möglich, daß die neuen Verfassungen aus dem Konstantinopel des Reichsalltags stehen. Paratruppen der Garde, die von Gibraltar und Malta sind bereits auf dem Transport nach Konstantinopel.

## Die Staaten der kleinen Entente.

besonders Rumänien und Serbien, hatten sich ganz auf Seiten Griechenlands und Englands. Auch sie haben das größte Interesse daran, ein Wiederanstreben türkischer Macht auf dem Balkan, das mit dem Wiedererlangen Bulgariens identisch wäre, unter allen Umständen zu verhindern. Auch sie wissen und auch sie wissen dabei glücklicherweise, daß sie nur friedliche Absichten im Auge hätten.

## Vord Curzon in Paris.

Frankreich sieht dabei innerlich auf der Seite der Türken, ebenso Italien. Zwar offiziell hat man die „Einigkeit“ der Entente in der Frage der „Freiheit“ der Meeregrenze wieder einmal festgehalten, in Wirklichkeit ist es aber mit dieser Einigkeit nicht weit her. Vord Curzon, der Leiter des englischen Auswärtigen Amtes, ist daher nach Paris gereist, um mit dem französischen Außenminister zu verhandeln. Die Londoner Postfachzeitung Frankreichs und Italiens hatten ihn von der Aufstellung der Pariser und römischen Regierung unterrichtet, die einer militärischen Gewaltvolltätigkeit widersprechen und den Streit mit Kemal diplomatisch regeln zu können glauben.

## Unter kahllos Brot.

Erhöhung der Umlageprozent und Verteuerung des Brotes.

Der Ernährungsausschuß des Reichstages hat sich bekanntlich für die Erhöhung der Preise für das erste Umlageprozent ausgesprochen. Die Notwendigkeit der Preissteigerung wird amtlich zunächst mit dem ungeheuren Anstieg aller Preise begründet, um mit dem ersten Preissteigerung der Umlageprozent sich vollzogen hat. Die Ernte selbst ist schon in die Verteuerungperiode hineingefallen. Dadurch sind die Erntereste gestiegen. Es sei also recht und billig, wenn diese Kosten bei der Festsetzung des Preises Berücksichtigung finden. Das Preissteigerungsmittelverhältnis wird jetzt eine Vorlage ausarbeiten und sie auf dem nächsten parlamentarischen Wege über Kabinettsrat und Reichsrat zur Entscheidung bringen lassen. Das eine Erhöhung des Brotpreises eintreten wird, kann — wie hieran anschließend vom Preissteigerungsmittelverhältnis betont wird — keine Frage sein, jedoch wird diese Erhöhung nicht etwa lediglich durch eine Erhöhung von den Preisen für Umlageprozent abhängen. Der Brotpreis ist vielmehr abhängig von den Einkaufspreisen der Mehlzweckstoffe. Diese aber ist nicht allein auf inländisches Getreide eingestellt, sondern ist in erheblichem Maße auf den Einkauf ausländischen Getreides angewiesen. Fast die Hälfte (2 Millionen Tonnen) der für unsere Ernährung erforderlichen Getreidemengen kommt aus dem Ausland. Schon allein durch das Preisniveau des ausländischen Getreides müßte der Brotpreis von selbst in die Höhe gehen. Weiter kommt hinzu, daß in diesem Jahre die Möglichkeit, freies Getreide im Inlande zu kaufen, sehr gering ist. Deshalb müßte der Preis für das Mehl und das dritte Drittel der Umlage sehr hoch angesetzt werden.

## Ueberflüssiger Luxus.

Starke Zollerhöhungen für Luxuswaren.

Die drohende schwere Wirtschaftskrise gibt der Reichsregierung Veranlassung, sehr schärfere Maßnahmen zur Sperrung des Einfuhr überschüssigen Luxuswaren vorzubereiten. Endlich doch in den ersten sieben Monaten dieses Jahres für mehr als eine Milliarde Mark Waren dieser Art in Deutschland ausgeführt worden. Ausgaben, die sich unter Volk in der Zeit seiner ärgsten Verarmung, wo es sich nur durch äußerster Sparbarkeit und höchste Arbeitsspannung unter Vermehrung jeder nicht unbedingt unerlässlicher Ausgabe erhalten kann, unter keinen Umständen leisten kann. Das Reichsfinanzministerium hat daher dem Reichsrat zunächst den Entwurf einer Verordnung über Zollerhöhungen vorgelegt, durch die eine Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaren herbeigeführt werden soll. Für folgende Warengruppen sollen nach diesem Entwurf die Zollsätze um 50 Prozent erhöht werden:



vorher, die von dem in den Augenblicken, daß man durchaus keinen Krieg, kein Krieg sei geplant und man erwarte auch nicht, daß Kemal Pascha es zu einem Kriege kommen lassen werde.

Auch Kemal will „zunächst“ nichts unternehmen. Zugleich weiß der „Welt“ Parisien zu melden, daß Mustafa Kemal Pascha auf die gemeinsame Warnung der Alliierten, die neutrale Zone an den Dardanellen zu respektieren, geantwortet habe, die „neutrale“ Zone sei zwar nur in der Bezugszone von Sewres festgelegt, den er Kemal — nicht konnte und nicht anerkennen, und den die Alliierten nicht ratifiziert haben. Er nehme aber ihre Unversehrtheit in dieser Zone vorläufig zur Kenntnis und habe zunächst nicht die Absicht, irgendwas gegen Konstantinopel, Gallipoli oder die Dardanellenzone zu unternehmen. Kemal denkt an, daß er zu Frieden über Verhandlungen bereit ist, aber er fordert, daß jede Parteinahme für Griechenland unterbleibe, mit dem der Kampf noch immer weitergehe, da ein Waffenstillstand nicht geschlossen wurde.

Aber Türken und Engländer zürnen. Diese friedlichen Kundgebungen ändern aber nichts daran, daß beide Parteien energische militärische Vorkehrungen treffen. Nach Meldungen aus dem Hauptquartier Mustafa Kemal Paschas beginnen die türkischen Truppen in Stärke von vier bis fünf Divisionen den Vormarsch auf Isond. Weitere Divisionen sind zwischen Banderna und Baklikiri aufammarschgezogen.

Als Gegenmaßnahme wurden von den Entente-Truppen in der Umgebung von Isond — gegenüber Gallipoli — Schützengräben ausgehoben, um die Dardanellen gegen einen fanatistischen Angriff zu verteidigen. Die Matrosen der englischen Flotte leisten der englischen Infanterie bei diesen Aushebungsarbeiten